

# Qualm aus der Nebelmaschine

OBERSINN (INE)

Um Punkt 14.30 Uhr schreckten die Obersinner aus ihren Wochenendgedanken: die Feuerwehirsirene heulte. Die Wehrmänner rasten zum Gerätehaus und vernahmen, daß in der Volksschule in Obersinn bei Schweißarbeiten in einem Schulsaal im Kellergeschoß Feuer ausgebrochen und noch 13 Kinder in den Flammen eingeschlossen seien. So lautete die Weisung, bei der es sich glücklicherweise nicht um einen Ernstfall handelte, sondern um eine Großübung.

Kreisbrandmeister Edgar Ruppert, der die Übung überwachte, hatte den Alarm auslösen lassen. Mit der örtlichen Wehr wurden auch die Blauröcke aus dem hessischen Altengronau alarmiert, um die Koordination mit den hessischen Kollegen zu schulen. Wegen der eingeschlossenen Kinder wurde auch die örtliche BRK-Bereitschaft alarmiert.

Die Obersinner Blauröcke waren mit ihrem Fahrzeug LF 8 bereits nach acht Minuten am „Brandherd“, der Schule am Hartberg. Kommandant Thomas Weismantel, gleichzeitig der Einsatzleiter der Großübung, riß als erster die Schultüre zum Pausenhof auf. Beißender Qualm (aus der Disco-Nebelmaschine) schlug ihm entgegen. Die dabei stehende Lehrerin verkündete ihm, daß noch Kinder im Schulsaal im Kellergeschoß seien.

Der Einsatzleiter ordnete sofort die vorrangige Menschenrettung an. Vier Atemschutzträger drangen zu den „eingeschlossenen“ Kindern vor und hatten innerhalb fünf Minuten alle ins Freie gebracht. Dort übernahmen fünf Helfer der BRK-Bereitschaft unter ihrem Leiter Simon Preisendörfer die weitere Versorgung: Es wurde eine „Rauchvergiftung“ diagnostiziert.

Während die insgesamt 18 beteiligten Obersinner Feuerwehrmänner draußen bereits die Schlauchleitungen für den Löschangriff installiert hatten, drangen zwei mutige Floriansjünger mit zwei C-Strahl-Rohren zur Feuerbekämpfung in die Schule ein. Mit einem B-Strahl-Rohr wurde der Außenangriff im Schulhof bewältigt. Die Erstbekämpfung erfolgte aus einem Unterflurhydranten der gemeindlichen Wasserversorgung.

Eigentlich wäre eine Wassermenge von 800 Litern pro Minute erforderlich, doch leider brachte der vermutlich zu geringe Rohrquerschnitt und mangelnder Druck nur 500 Liter zur Förderung, klagte der Kommandant.

Nachdem die Alarmstirene um 14.30 Uhr auch im hessischen Altengronau die dortige Wehr alarmiert hatte, traf diese um 14.55 Uhr mit großem Gerät (TLF 16/24, TLF 16/TS sowie ein Mannschaftstransportwagen) und 15 Helfern ein. Zwei Atemschutzträger drangen sofort zur Lebensrettung der eingeschlossenen Kinder in die „brennende Schule“ ein.

Der Rest der hessischen Kollegen war für die Wasserförderung über lange Schlauchstrecken zuständig. So mußte von der Sinn über eine Verstärkerpumpe am Hartberg über eine Länge von 454 Metern eine komplette Schlauchleitung gelegt werden. Über alle Straßen mußten Schlauchbrücken installiert werden. Eine Aufgabe, welche die Altengronauer mit Bravour lösten. Spontan übernahmen diese einen Wasserangriff mittels B-Strahl-Rohr über den Nordflügel der Schule.

Bereits nach zehn Minuten hatten die tüchtigen Feuerwehrmänner das „Feuer“ unter Kontrolle und nach weiteren fünf Minuten war der „Brand“, der sich bereits ausgebreitet hatte, gelöscht.

Bei der nach der erfolgreich verlaufenen Großübung stattfindenden Manöverkritik bedankten sich Kreisbrandmeister Edgar Ruppert sowie Einsatzleiter Thomas Weismantel für das Engagement und die gezeigten Leistungen der 33 Feuerwehrleute und fünf BRK-Helfer. „Eine bemerkenswerte Zahl“, wie beide feststellten. Thomas Weismantel fand die Übung lobenswert, die Menschenrettung sei zufriedenstellend erfolgt. Auch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen BRK zeigte, daß diese Helfer ihr Metier beherrschen. Wichtig ist, daß die Koordination mit den hessischen Wehren geübt wird; sie hat gut funktioniert. Besonders bei einem Ernstfall im Weiler Emmerichthal sei die Zusammenarbeit mit hessischen Feuerwehr unerlässlich. Der einzige Mangel sei die nicht zufriedenstellende Löschwasserversorgung aus dem Hydranten.

KBM Ruppert zeigte sich mit dem Übungsergebnis zufrieden. Er monierte jedoch beim Einsatz der Atemschützer, daß diese Pulverlöcher oder Kleinlöschgeräte beim Eindringen ins „brennende“ Schulhaus vergessen hätten.



FOTOS (3) GABEL

Um die Schlagkraft der Feuerwehren zu überprüfen, fand in Obersinn eine Großübung statt, an welcher die örtlichen Blauröcke sowie ihre Feuerwehrkollegen aus dem hessischen Altengronau teilnahmen. Als angenehmes Brandobjekt war in einem Klassenzimmer der Schule aufgrund von Schweißarbeiten ein Brand entstanden; 13 Schulkinder waren in den Flammen eingeschlossen. Mit Routine bargen die Obersinner und Altengronauer Wehrlere mit schwerem Atemschutz die Kids.



Andere Floriansjünger unternahmen mit insgesamt vier Strahlrohren per Wasser einen Angriff auf die „Feuersbrunst“.



Die BRK-Bereitschaft Obersinn versorgte die „geretteten“ Kinder (rechts), die „Rauchvergiftungen“ erlitten hatten. Kreisbrandmeister Edgar Ruppert und Obersinns Kommandant Thomas Weismantel lobten den guten Ausbildungsstand der Wehrmänner.